

XIII.

Die mineralogische Section bei der Naturforscher-Versammlung in Gotha im Jahre 1851.

Aus einem Briefe an Herrn Bergrath Franz v. Hauer.

Von Professor Dr. A. E m m r i c h.

Die mineralogische Section gehörte wirklich zu den bedeutendsten und zu den eifrigsten; v. Buch, v. Carnall, Beyrich aus Berlin, v. Strombeck aus Braunschweig, Dunker, Schwarzenberg, Koch, v. Klipstein aus Hessen, Cotta, Walchner aus Carlsruhe, und zahlreiche andere Mitglieder aus der Nähe und Ferne versammelten sich bald unter Credner's aus Gotha Vorsitz, bald waren sie auf geognostischen Excursionen begriffen, um trotz der Ungunst der Witterung einen Blick in die interessanten geognostischen Verhältnisse zu werfen. Nur flüchtig wurde das tiefe Eindringen des Lias bis an den Fuss des Thüringer Waldes bei Eisenach und in das Innere des Thüringer Beckens, bis in die Gegend von Gotha verfolgt, weiter nach Arnstadt zu erlaubte es leider der Regen, der das dortige fruchtbare Terrain völlig ungangbar gemacht hatte, nicht. Um so grössere Aufmerksamkeit zog der Muschelkalk auf sich, und für Norddeutschland wurde denn auch die Frage nach seiner Gliederung und nach der Vertheilung seiner wichtigsten Petrefactenglieder in das Reine gebracht. Alberti's Anhydritgruppe mit ihren Steinsalzvorräthen, die derselbe früh schon in Thüringen erkannt, und in der durch C. von Glenk's erfolgreiche Bohrversuche so reiche Salzlagen aufgeschlossen wurden, war für die andern Geognosten Mittel- und Norddeutschlands immer ein grosser Stein des Anstosses gewesen; weder bei Braunschweig, noch bei Jena, noch in den übrigen Theilen Thüringens, Hessens und Frankens hatte sie sich bis jetzt mit irgend einiger Gewissheit, ja zuerst gar nicht nachweisen lassen. Credner's Untersuchungen wiesen auch hier dieser Mittelbildung ihre Stellung zwischen durch Petrefacten bestimmten Horizonten an; wiesen aber vorzüglich nach, dass dieselbe, wie in Schwaben, nur gegen das Innere der Thüringerflötzmulde sich entwickle, dass sie dagegen dem Rande dieser Mulde zu fehle und erklären so die Schwierigkeiten, welche sich dem Auffinden derselben an andern Orten entgegen stellten. Diess zugegeben, vereinigten sich dann Credner, Strombeck und Schmidt aus Jena leicht über die Differenzen, die sich zwischen ihren Untersuchungen anfänglich zu erheben schienen, und auch für den Muschelkalk von Berlin, von Cassel, in dem oberen Werragebiet konnte die gleiche Lagerfolge bestätigt werden, wenn wir von ganz einzelnen Abweichungen absehen. Als Hauptglieder des Muschelkalkes unter der Let-

tenkohle ergeben sich auch hier in strenger Folge, 1) der Wellendolomit, eine den obersten Lagen des rothen Mergels eingelagerte sehr wenig mächtige Bildung, 2) der Wellenkalk, 3) die Anhydritgruppe, 4) der Friedrichshaller Kalkstein. Der Wellenkalk, dessen Gesteinbeschaffenheit wohl zu dem Namen berechtigt, beginnt mit einer Trigonienbank (bei Werrathal, beste Enkrinitenbank mit dem *Pentacrinus dubius*), höher folgen dann Bänke (eine oder mehrere) erfüllt mit der grossen *Terebratula vulgaris*, welche aber bei Cassel, Braunschweig und Berlin fehlen. Den ausgezeichnetsten petrefactureichen Horizont geben aber die überall in grosser petrographischer Uebereinstimmung in gleichem Niveau auftretenden Schaumkalk, als Hauptlagerstätte des *Encrinus liliiformis*, von *Turrítella scalata*, *Trigonia curvirostris* u. s. w., auch *Encrinus dubius* führend; eben so ausgezeichnet durch ihre Stylolithen. Der wellenförmige Kalkstein lagert unter und zwischen, und über all diesen Schichten in derselben oder ähnlicher Gesteinsbeschaffenheit. — Dolomitische Mergel und Dolomit in unbeträchtlicher Mächtigkeit sind da, wo die Anhydritgruppe nicht entwickelt ist, ihre Vertreter. — Für den Friedrichshaller Kalk geben vorzugsweise ein oolithischer Kalk, darüber grüngefleckte Kalksteine voll *Avicula Alberti*, *Pecten inaequistriatus*, höher die Schichten mit *Ammonites nodosus*, gute Horizonte, und zu oberst macht endlich die Kröteneierschicht, eine von der kleinen *Terebratula vulgaris* var. *cycloides* erfüllte Schicht, noch Ceratiten und Nautiliten führend, den Schluss. Von Professor Schmidt aus Jena und Bergrath Credner waren reiche instructive Sammlungen von Versteinerungen aus dem Thüringer Muschelkalk aufgestellt. Eine Excursion nach dem Seeberg, wo wie immer Hr. v. Buch noch Allen voran war, gab wenigstens einen Ueberblick und war vorzüglich durch die schönen Aufschlüsse der mächtigen Gypslager der Anhydritgruppe interessant, die hier durch eine Verwerfung zu nächsten Nachbarn des Keupergypses geworden sind. — So war, wie es die Gegend mit sich brachte, der Muschelkalk der eigentliche Hauptgegenstand in den letzten Tagen, und es ging aus dem Zusammenwirken eine bleibende Frucht hervor. Der für den Geologen so interessante classische Thüringerwald war leider so in Nebel und Regengewölke eingehüllt, dass er nur an seinem Fusse berührt wurde, Freitags bei Eisenach und Sonntags bei Reinhardsbrunn. Hätte dort nicht ein Stollen die oberen Glieder der Zechsteinformation bis in den dortigen mächtigen Gypsstock durchschnitten, und wäre nicht die grosse Gypshöhle und die grossartige Marienglaspartie, deren ineinander verwachsene Krystalle noch in mächtiger Pyramide in Mitte einer Krystallgrotte standen, und die Beleuchtung der schönen Höhle gewesen, so hätte man sich bei dem Drängen und Treiben der Omnibus und in dem Gasthaus langweilen müssen. — Recht lohnend war ein Ausflug Dinstag Nachmittags nach der Herrnhutercolonic Neudietersdorf. Da gabs Aufschlüsse über Let-

tenkohle, und bei Hrn. Lappe, dem dortigen Apotheker, vor Allem eine reiche Sammlung ihrer Versteinerungen mit grossen Mastodonsaurier-Resten, darunter vor Allem mit einem sehr wohl erhaltenen Schädel, in dessen Gaumen die Stellung von mächtigen Fangzähnen vorzüglich schön nachweisbar ist. Dazu fanden sich aber noch andere ganze Schädel und Bruchstücke. Sie fanden sich unfern des Ortes im Sandstein der Lettenkohle. — Auch im Uebrigen fehlte es nicht an sonstigen interessanten, mehrfach zu gehaltreichen Discussionen Anlass gebenden Vorträgen und Mittheilungen. Da kam die letzte Hebung des Schwarzwaldes durch Walchner, die des Hügellandes am Nordrande des Harzes durch von Strombeck, und die des Thüringer Waldes zur Sprache; der Jura kam in den deutschen Ostseeländern, in Pommern, zu grösserer Würdigung; eine reiche Sammlung aus dem Portland von Cammin und vor Allem auch aus dem Dogger von Soldin ward vorgelegt und gab Aufschluss über die Geburtsstätte der zahlreichen jurassischen Geschiebe der Mark Brandenburg. Beyrich machte Mittheilungen über Oberschlesien, Richter aus der Saalfelder Gegend, von Strombeck über die Braunschweigische Kreide, Dr. Weber legte seine reichen Studien von Pflanzen des Nieder-rheinischen Tertiärbeckens, aus Braunkohle, Basalt- und Trachytconglomeraten vor, und so kam noch manche Mittheilung, über welche die Protokolle das Weitere bringen werden. Sind auch die Vorträge eine wichtige Seite der Thätigkeit bei solchen Versammlungen, so steht ihnen doch meist das Zusammenwirken auf Excursionen, die Discussionen über streitige Fragen, die ihre Lösung gerade in der betreffenden Gegend finden können, nicht nach. Die Versammelten thaten auch hierin was die leidige Witterung nur irgend erlaubte. Für das nächste Jahr wird Wiesbaden auch in dieser Hinsicht den versammelten Geognosten genug Gelegenheit darbieten zur Thätigkeit; aber freilich für die Zukunft wird doch wohl L. v. Buch's Vorschlag der zuträglichste sein. Er schlug nämlich vor, die geognostische Versammlung soll sich nicht an die der deutschen Naturforscher binden, sondern unabhängig an, für sie besonders interessanten Orten zusammenkommen; diessmal ging es nicht durch. Erfreut durch die persönliche Bekanntschaft so vieler trefflicher Männer aus Nord- und Mitteldeutschland vor Allem (der eigentliche Nordwesten, und der Süd und Südosten hatten keine Vertreter gesendet) auf mannigfache Weise angeregt, gingen die Letzten Mittwoch Mittags auseinander.